



## Windenergieanlagen: Risiko für Fledermäuse und Vögel



## Inhalt

2 Editorial

3 Arten- und Biotopschutz

4 Pro Natura intern

5 Pro Natura Zentrum Eichholz

6 Regionalsektionen

8 Agenda

## Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Bern und ihren Regionalsektionen.  
Beilage zum Pro Natura Magazin 2/2025 (März 2025).  
Erscheint zweimal jährlich.

### Herausgeberin:

Pro Natura Bern

### Geschäftsstelle:

Schwarzenburgstr. 11, 3007 Bern  
Tel. 031 352 66 00  
E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch  
Internet: pronatura-be.ch  
IBAN CH46 0900 0000 3000 5640 2

### Redaktion:

Lorenz Heer

### Herstellung und Druck:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

### Auflage:

22'500 (deutsch und französisch)

### Titelbild:

Bechsteinfledermäuse jagen auch in Baumkronen und können so Kollisionsopfer bei Windenergieanlagen werden. (Foto: iStock)

# Naturschutz ist Politik

«Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.»

Diese wahren, zeitlosen Worte stammen von der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916).

Auch zu Lebzeiten der Schriftstellerin war die Natur unter immensem Druck. Über Jahrhunderte kämpfte man gegen deren Gewalten. Der Mensch war ihnen noch mehrheitlich schutzlos ausgeliefert, man hatte Angst vor der Natur. Nachvollziehbar, dass ihr Schutz kein Thema war, sondern der Schutz vor ihr. Man nutzte sie, wo es ging. Grosse Waldflächen wurden zur Holzernte und zur Landgewinnung gerodet, viele Wildtiere wie Rehe, Gämsen und Steinböcke wurden bis zur Ausrottung gejagt, die Wilderei war weit verbreitet, nicht selten aus purer Armut und Not. Die Flüsse wurden kanalisiert, um Land zu gewinnen und Hochwasser zu bändigen, Feuchtgebiete legte man grossflächig trocken.

Die Natur und der Schutz von Lebensräumen und Arten haben es in der Schweiz nie leicht gehabt. Zu klein das Land, zu gross der Nutzungsdruck. Bis heute setzen diejenigen die Zeichen, die (und deren Kassen) direkt von Natur und Landschaft profitieren.

Immerhin einmal war es anders: der Nationalpark im Graubünden zeigt, dass sich einige weitsichtige Menschen schon vor 120 Jahren Sorgen um die Natur machten und in kurzer Zeit mit viel Elan und Wille ein bis heute leider einmaliges, starkes Zeichen setzten. Seit Jahren fehlt diese gesellschaftliche und politische Weitsicht! Ich frage mich, wieso unsere Lernkurve so flach ist, trotz vorhandenem Wissen um natürliche Zusammenhänge und deren Bedeutung. Warum haben wir kaum etwas gelernt aus den sicht- und erlebbaren Folgen der fatalen Übernutzung und Zerstörung

unserer Lebensgrundlagen? Gewässer, Wald, Boden, Flora und Fauna leiden, Populationen gehen zurück, Arten sterben aus. Beispielsweise Biber, Wolf, Luchs & Co., die es wagen, dem Menschen in die Quere zu kommen, werden Opfer lauter Polemik. Es fehlt der politische Wille, dem Schutz der Natur und damit allen Lebewesen mit dem nötigen Respekt und mit wirkungsvollen Massnahmen zu begegnen. Das muss sich ändern, und zwar mit Tempo.

Für uns gilt: Augen auf, wachsamer und vor allem selbstkritischer werden, Lehren ziehen. Denn unsere Botschaften erreichen weite Teile der Bevölkerung (noch) nicht (s. Abstimmung Biodiversitätsinitiative). Da liegt vieles im Argen. Es werden weitere Abstimmungen auf uns zukommen. Da wünsche ich mir von uns allen viel mehr Nähe zur Bevölkerung, mehr Emotionen, mehr Mut zu klaren, auch einfacheren Botschaften, die zu Herzen gehen – und damit auf dem Abstimmungszettel das Bekenntnis zu mehr Natur überall!

Ich wünsche Ihnen allen einen beschwingten Frühling mit viel Schaffenskraft, Gesundheit und Mut, die Dinge anzugehen. Zusammen können wir viel erreichen – tun wir es!

*Verena Wagner-Zürcher, Präsidentin*

# Windenergieanlagen im Rücken- oder Gegenwind?

**Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern wie Erdöl, Gas und Kohle und der Ausbau der erneuerbaren Energien sind zwingend notwendig. Sicherlich ist primär die weitere Einsparung von Energie und die Erstellung von PV-Anlagen auf grauer Struktur zu fördern. Für den Ausbau der erneuerbaren Energien werden aber auch Räume für die Nutzung der Windenergie geprüft. Doch Windenergieanlagen stellen auch grosse Risiken für Fledermäuse und Vögel dar.**

Windenergieanlagen der neueren Generationen erreichen eine Gesamthöhe von 290m mit einem Rotordurchmesser von über 175m. Sie sind effizienter und produzieren auch bei Schwachwind mehr Elektrizität als noch vor einigen Jahren. Auch wenn die Rotoren scheinbar langsam drehen, so können die Blattspitzen über 200 km/h erreichen.

## Gefahrenpotential

Windenergieanlagen in Betrieb sind vor allem für Fledermäuse und Vögel problematisch. Die möglichen negativen Auswirkungen sind vielfältig und artspezifisch unterschiedlich. Die hauptsächlichsten Einflüsse bestehen im Lebensraumverlust und bei der Kollisionsgefahr. Gewisse Arten reagieren empfindlich auf hohe Strukturen oder Störungen. Die betroffenen Tiere meiden Windparks und werden damit aus ihrem angestammten Lebensraum verdrängt. So zeigt beispielsweise eine Arbeit aus Frankreich einen Rückgang von 20 % bis 54 % der Jagdgebietenutzung der Mops- und Zwergfledermaus und des Kleinen Abendseglers im Wirkungsbereich von 1'000 m um eine Windenergieanlage. Die indirekten Auswirkungen durch Lebensraumverlust sind bei Fledermäusen in der Schweiz kaum bekannt. Diese sind aber wichtig, da viele Anlagen auch im Wald und auf Anhöhen geplant sind.

Zentral sind deshalb sorgfältig erarbeitete Planungsgrundlagen, die aufzeigen wo sich jene Gebiete befinden, die einerseits über genügend Wind verfügen, andererseits aber auch alle Anforderungen des Biodiversitätsschutzes erfüllen. 2024 wurde der kantonale Richtplan mit den Windenergieprüfräumen und -gebieten überarbeitet. Pro Natura Bern kritisierte innerhalb der Mit-

wirkungseingabe das Fehlen von Datengrundlagen. Zudem sind Windprüfräume aufgeführt, für die das Bundesamt für Umwelt BAFU und die Schweizerische Vogelwarte Sempach vorgängig bereits ein absolutes No-Go ausgesprochen hatten.

## Fledermäuse

Fledermäuse erkennen mit ihrem Ultraschall-Ortungssystem drehende Rotorblätter von Windenergieanlagen nicht oder nur ungenügend. Sie werden durch diese direkt getroffen und tödlich verletzt, oft genügt aber auch schon die Druckwelle, um innere Blutungen zu verursachen und den Tod herbeizuführen (Barotrauma).

In der freien Luft und in Wipfelregionen von Bäumen halten sich gerne Insekten auf, wodurch auch Fledermäuse auf ihrer Nahrungssuche angezogen werden. Schlagopfer von Windenergieanlagen betreffen deshalb vorwiegend Arten, die im freien Luftraum oder entlang von Struktu-

ren Fluginsekten jagen. Auch zeigen Studien aus dem Ausland, dass Windenergieanlagen unterschiedliche Mortalität bei verschiedenen Fledermausarten bewirken. Insbesondere in der Nähe von Fledermausquartieren und bei Wanderrouten im Spätsommer und Frühherbst waren die Sterberaten am höchsten.

## Vögel

Windenergieanlagen haben negative Auswirkungen auf Vögel. Dies betrifft insbesondere die Beeinträchtigung des Lebensraums, die Kollisionsgefahr mit den Rotorblättern und Störungen. Nach aktuellem Stand kommen in der Schweiz 46 windkraftsensible Brutvogelarten vor. Besonders gefährdet sind Thermiksegler und Zugvögel. Für segelnde Vogelarten wie Greifvögel und Störche, aber auch insektenfressende Luftjäger wie Schwalben, Segler und Bienenfresser besteht ein erhöhtes Kollisionsrisiko. Dies betrifft insbesondere Südhänge mit Aufwinden (Juraketten, Alpentäler, Molassehügel im Mittelland), andererseits Regionen mit kanalisiertem Vogelzug im Herbst, im Kanton Bern beispielsweise entlang des Juras, durchs Seeland oder entlang den nördlichen Voralpen. Auch Passübergänge in Ost-West-Richtung sind kritische Regionen, die aber auch gerade für die Nutzung der Windenergie attraktiv sein können (z.B. Hahnenmoospass).



Windenergieanlagen auf dem Mont Soleil. Die roten Spitzen an den Rotorblättern können das Kollisionsrisiko reduzieren. Foto: Lorenz Heer

### **Umweltverträglichkeit durch sorgfältige Planung erhöhen**

Für die Planung muss frühzeitig die Erhebung von Daten zum Vorkommen geschützter und gefährdeter Arten und Lebensräume geschehen. Nur so lässt sich eine Evaluation anhand von Standortvarianten und -kriterien und eine echte Interessenabwägung vornehmen (wie es das Amt für Gemeinden und Raumplanung AGR fordert).

Die detaillierte vorgängige Erhebung der Naturwerte an vorgesehenen Standorten ist deshalb zentral. Nur so können Konflikte mit Biodiversität und Landschaft vermieden werden. Bei Vögeln besteht teilweise das Wissen über das Vorkommen und die zeitliche Nutzung von

Gebieten während der Brut- und Zugzeiten. Anders sieht es bei den Fledermäusen aus. Detaillierte Informationen zum Wanderverhalten und das zeitliche und örtliche Auftreten einzelner Arten sind nur begrenzt bis gar nicht vorhanden. Zwar sind grössere Wochenstuben und Fledermausquartiere bekannt, doch bei der konkreten Raumnutzung im Verlauf des Sommerhalbjahres tappen wir bei vielen Arten sprichwörtlich noch völlig im Dunkeln. Und nur basierend auf solchen Daten können die besten Standorte und allenfalls Abschaltregimes von Windenergieanlagen erarbeitet werden. Allgemein wird die tolerierbare Sterberate von Fledermäusen pro Windpark und Jahr mit maximal 5 Individuen

lokaler Arten oder maximal 10 Individuen migrierender Arten angegeben, und bei Vögeln beträgt der Schwellenwert max. 10 Todesopfer pro Windenergieanlage. Doch bereits die Erfassung dieser Daten ist methodisch schwierig: Tote Tiere werden schnell von Beutegreifern gefunden und Fledermäuse mit Barotrauma können noch eine gewisse Distanz weiterfliegen, bis sie dann an den inneren Blutungen sterben. Die ethische Frage stellt sich deshalb einmal mehr: Dürfen Tiere oder Populationen gefährdet werden, um den unbändigen Energiehunger von uns Menschen zu stillen?

*Lorenz Heer*

*Geschäftsführer Pro Natura Bern*

## **Neue Mitarbeiterinnen im Eichholz und beim Biber**

**Aufgrund wachsender Aufgaben ist Verena Eichenberger neu Co-Leiterin im Pro Natura Zentrum Eichholz. Und als Nachfolgerin in der Aktion Biber & Co. Mittelland wird sich Inès Röthele um Biberkonzepte und Renaturierungen kümmern.**

### **Verena Eichenberger**

**«Die Umweltbildung ist eine meiner Herzensangelegenheiten»**



Menschen für die Natur zu begeistern und mit Ihnen Neues zu entdecken, bereitet mir viel Freude und sehe ich als wichtige Aufgabe der heutigen Gesellschaft. Dank der Chance, eine Saison im Zentrum Aletsch zu erleben, bot mir Pro Natura einen Türöffner für die Umweltbildung. So durfte ich auch während den letzten zehn Jahren neben meinem Hauptberuf als Forstingenieurin diverse Umweltbildungseinsätze leiten. Denn nebst konzeptioneller Arbeit ist mir der praktische Bezug stets sehr wichtig.

Ich bin in der Region Thun aufgewachsen, wo ich auch Vorstandsmitglied der Regionalsektion bin. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

### **Inès Röthele**

**«Möchte den Biber und seine Lebensräume schützen und fördern»**



Auf dem zweiten Bildungsweg und neben der Ausübung meines erlernten Berufs als Operationsschwester habe ich Geowissenschaften und Regionalmanagement studiert. Das Studium schloss ich mit meiner Masterarbeit zum Thema «Sedimentmächtigkeit in ausgewählten Biberseen in Bayern» ab. Zurück in der Schweiz wünschte ich mir, mich auch beruflich für den Biber einzusetzen. Dazu brauchte ich aber noch etwas Geduld. Nach mehreren befristeten Anstellungen im Bereich Umwelt- und Naturschutz landete ich bei Pro Natura Aargau, wo ich für Projekte zur Biodiversitätsförderung im Kulturland zuständig war. Nebenher durfte ich Biber-Exkursionen durchführen, z.B. für Animatura, das Umweltbildungsprogramm von Pro Natura. Das bereitete mir immer sehr viel Vergnügen.

Auf die vakante Stelle Projektleitung Aktion Biber & Co. Mittelland habe ich mich sofort beworben und wurde zu meiner grossen Freude gewählt. Was für ein grossartiges Geschenk.

Der pelzige Baumeister kommt aber nicht überall gut an und die Konflikte häufen sich. In solchen Fällen müssen alle Betroffenen den Willen und das Interesse aufbringen, gangbare Lösungen und Wege im Zusammenleben mit Biber & Co zu finden. Dafür setze ich mich sehr gerne ein!

# Neuigkeiten zur Saison 2025 im Zentrum Eichholz

**Die neue Saison im Zentrum ist geprägt von der Verlängerung der Ausstellung «Läbig's Bärner Wasser» und dem Festival der Natur Ende Mai. Zudem sind interessante Führungen zu Pflanzen und Tieren im neuen Programm.**

Wer letztes Jahr die Ausstellung zum 25-jährigen Bestehen des Renaturierungsfonds des Kantons Bern verpasst hat, darf sich freuen: Da die Ausstellung auf grosses Interesse gestossen ist, wird sie um eine Saison verlängert. Es gibt also nochmals die Gelegenheit, die faszinierenden

Unterwasseraufnahmen von Michel Roggo, die spektakulären Drohnenaufnahmen von Martin Mägli und die lebhaften Gemälde von Alex Zürcher zu bestaunen oder mit Lego-Bausteinen den Kanal zu renaturieren. Zusätzlich werden im Schutzgebiet neue Info-Stelen zu ver-



Im Schutzgebiet erleben Gross und Klein die Natur hautnah. Foto: Nicolas Dussex

schiedenen Aspekten der Auenlandschaft errichtet, die die Besuchenden zum Staunen bringen sollen.

## Interessantes Programm

Das neue Programm beinhaltet wiederum attraktive Naturentdeckungen für Kinder, Familien und Erwachsene. An vier Donnerstagabenden zu verschiedenen Jahreszeiten kann auf einer Pflanzensafari die vielfältige Botanik im Gebiet entdeckt werden und am 29. Juli ist eine Führung zu faszinierenden Flugkünstlern – den Libellen – angesagt. Für Familien bietet sich das Naturlabor an, das acht Mal im Jahr stattfindet und überraschende Entdeckungen in den Teichen verspricht.

Für Kinder gibt es die Anlässe der neu aufgebauten Jugendgruppe, die sich jeweils ein Mal im Monat am Mittwoch trifft und gemeinsam die zahlreichen Facetten der Naturoase entdeckt.

## Finanzen für neue Projekte gesucht

In naher Zukunft sind in Zusammenarbeit mit dem Verein Naturzentrum Eichholz weitere Projekte in Planung: Im Jahr 2026 wird die neue Ausstellung zum Lebensraum Aare eröffnet und im Eingangsbereich entstehen neue Teiche, die den Lebensraum im Eichholz aufwerten. Spenden dafür nehmen wir für beide Projekte sehr gerne entgegen! (IBAN: CH06 0900 0000 1561 5539 1; Pro Natura Zentrum Eichholz, 3007 Bern)

*Nicolas Dussex, Zentrumsleiter*



Ein Highlight der Saison bildet das Festival der Natur. Am Wochenende vom 24./25. Mai werden Führungen, Workshops und diverse Stände Naturbegegnungen im Pro Natura Zentrum Eichholz ermöglichen. Das Festival bietet Aktivitäten für Kinder und Erwachsene und macht so die Natur erlebbar.

## Freiwillige gesucht!

Das Zentrum sucht interessierte Freiwillige, welche die Ausstellung während der Öffnungszeiten betreuen. Wer Freude am Kontakt mit Besuchenden hat, gerne sein Naturwissen erweitern und die Naturoase Eichholz erleben möchte, meldet sich bitte bei [eichholz@pronatura.ch](mailto:eichholz@pronatura.ch)

PRO NATURA BERNER JURA

## Ein neuer Naturschatz am Waldrand von Chaidon

**Parzelleneigentümer haben in Chaidon ein vorbildliches Projekt in Verbindung mit einem Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung ins Leben gerufen. Dabei wollten sie das Kulturerbe, den Naturschutz und die Förderung der Biodiversität miteinander in Einklang bringen. Eine artenreiche Weide am Ortsausgang von Tavannes bietet nun neue Lebensräume und bereichert die Landschaft. Die Arbeiten wurden zu Beginn des Winters 2024/2025 ausgeführt und sind Ausdruck einer nachhaltigen Vision.**

Das Herzstück des Projekts ist ein Weiher, der sich perfekt zu einem bestehenden auf einer benachbarten Parzelle ergänzt. Bei-



Neue Wasserfläche an einem Waldrand von Chaidon.  
Foto: Elisabeth Contesse, Pro Natura JB

de bieten feuchte Lebensräume für Amphibien wie Bergmolch und Grasfrosch. Parallel dazu wurden in verschiedenen Bereichen Hecken, Weiden, Einzelbäume und Kleinstrukturen wie Steinhäufen und Asthaufen angelegt. Diese Strukturen bereichern die Vielfalt der Lebensräume und betonen gleichzeitig die Topografie.

Dieses beispielhafte Projekt wurde von der Abteilung Naturförderung ANF des Kantons Bern und von Pro Natura Berner Jura unterstützt, welche diese Initiative von Anfang an mit Enthusiasmus beraten und begleitet haben. Dank einer sorgfältigen Planung, die vom Ökobüro NATURA koordiniert und mit den ökologischen Massnahmen auf dem Nachbargrundstück verknüpft wurden, tragen alle diese Massnahmen zur Vernetzung der natürlichen Lebensräume bei.

Die Ergebnisse werden nicht lange auf sich warten lassen: Schmetterlinge, Vögel,



Sumpf-Schafgarbe  
Foto: © Emilien Jolidon, NATURA SA

Amphibien, Heuschrecken und zahlreiche Libellen finden hier ein ideales Habitat. Ausserdem wurde die Sumpf-Schafgarbe *Achillea ptarmica*, eine seltene und gefährdete Pflanzenart (Status: verletzlich), im Gebiet gefunden. Deren Vorkommen wurde bei der Gestaltung der Massnahmen einbezogen. Schließlich erfolgt in den nächsten Jahren ein Monitoring, um die Entwicklung der Populationen zu beobachten – wir freuen uns schon jetzt auf die Ergebnisse!

Elisabeth Contesse  
Projektleiterin Pro Natura  
Bern – Berner Jura

PRO NATURA REGION THUN

## Thuner Wildpflanzenmärit am 10. Mai 2025 auf dem Mühleplatz, ca. 9.00 - 15.00Uhr

Der Thuner Wildpflanzenmärit findet in diesem Jahr zum 27. Mal auf dem Mühleplatz statt. Pro Natura Region Thun hat seit 2021 die Trägerschaft übernommen und sorgt dafür, dass dieser besondere Markt weiterhin ein Highlight in der Region bleibt. Der Märit ist der grösste in der Umgebung, der im Frühling einheimische, biologisch produzierte Wildstauden und Wildgehölze anbietet.

Sieben regionale Produzenten präsentieren ihre Pflanzen und bieten eine vielfältige Auswahl an. Darüber hinaus können Besuchende auch heimisches Handwerk entdecken, darunter Steinskulpturen, handgefertigte Seifen, Keramikwaren und Wild-



Viel Publikum bei strahlendem Wetter.  
Foto: Suzanne Albrecht

bienenhotels. Pro Natura Region Thun wird ebenfalls mit einem Stand vertreten sein und das Tier des Jahres, die Hain-Schnirkelschnecke, vorstellen. Das Spezialthema für den 27. Thuner Wildpflanzenmärit lautet «Wildbienen im Gar-

ten». Dieses Thema wurde gewählt, da im Jahr 2024 im Rahmen eines kantonalen Projekts eine Erhebung zu Wildbienen auf dem Gemeindegebiet von Thun durchgeführt wurde, deren Ergebnisse 2025 präsentiert werden.

Kommen Sie doch vorbei und überzeugen Sie sich selbst von der Auswahl der Produkte und der guten Stimmung!

*Suzanne Albrecht  
Präsidentin Pro Natura  
Region Thun*

## PRO NATURA SEELAND

### Grossaffoltern: Hochstammpflege als Teil der Dorfkultur

**Pro Natura Seeland arbeitet seit 2024 mit der Interessengemeinschaft IG Apfelbaum in Grossaffoltern zusammen und unterstützt dort die Pflege von Hochstammobstbäumen und die Verwertung der Früchte zu lokalem «Dorfmost».**

Die Gemeinde Grossaffoltern hat nicht zufällig einen Apfelbaum im Gemeindewappen und informiert im «Öpfubblatt» ihre Einwohnerschaft über Aktuelles. Der Obstbau hat dort eine lange Tradition. Gemäss einer grossflächigen Erhebung 1992 gab es in Grossaffoltern 540 Hochstammobstbäume, darunter ca. 50 verschiedene Apfelsorten. Die Bäume stehen oft auf Pri-

vatland, einige aber auch auf Gemeindegebiet, z.B. entlang von Wasserläufen. Die regelmässige Pflege der Hochstämme wird aus Sicht der IG zunehmend vernachlässigt. Die Bäume werden selten geschnitten, viel Obst verfault unter den Bäumen, ältere oder tote Bäume werden oft rigoros entfernt, obwohl sie ökologisch besonders wertvoll sind.

Diese Situation rief initiative Personen aus Grossaffoltern auf den Plan. Sie organisierten im Herbst 2024 auf mehreren Privatparzellen einen Obstlesetag, an dem sich auch Mitglieder von Pro Natura Seeland beteiligten. Die gelesenen Äpfel und Birnen wurden im Dorf zu 400 Litern «Dorfmost» gepresst. Dieser wurde lokal vollständig verkauft. Anfangs 2025 organisierte die IG Pflégetage, an denen nach einer Einführung durch einen Spezialisten ausgewählte Hochstämme zurückgeschnitten wurden.

Der Obstlesetag wie auch die Pflégetage werden künftig wiederholt, wenn die IG genügend lokale Freiwillige aufbieten kann. Pro Natura Seeland wird diese Aktivitäten im Rahmen der Aktion «Bäumiges Seeland» weiterhin unterstützen. So bieten wir am 26. April 2025 einen Vortrag mit anschliessender Begehung zum Thema «Verborgenes Leben in der Apfelhostett» in Grossaffoltern an (siehe Kalender – Agenda auf <https://www.pronatura-be.ch/de/kalender-agenda>). Die Käferspezialistin Lea Kamber geht dort auch auf den Wert abgestorbener Hochstämme für Käfer und Insekten ein.

*Michael Clerc  
Pro Natura Seeland*



Dank der Apfel- und Birnenlese wurden 400 Liter zu «Dorfmost» gepresst. Foto: Michael Clerc

Weitere Infos zur IG Apfelbaum für lokale Freiwillige erhältlich bei: Hans Georg Bart,  
Tel.: 032 389 25 56,  
E-Mail: [bart.friederich@bluewin.ch](mailto:bart.friederich@bluewin.ch)

## Versammlungen der Regionalsektionen

Die Pro Natura Regionalsektionen halten im ersten Halbjahr jeweils ihre Haupt- und Mitgliederversammlungen ab. Die genauen Infos zu Ort, Datum und Zeit sowie allfälligem Rahmenprogramm finden Sie aktualisiert bei der entsprechenden Regionalsektion unter [www.pronatura-be.ch/de/regionalsektionen](http://www.pronatura-be.ch/de/regionalsektionen).



# Herzliche Einladung zur Delegiertenversammlung

Samstag, 17. Mai 2025, 09.30 Uhr

Kirchgemeindehaus Kirche St. Michael, Gossetstrasse 8, 3084 Wabern

## Delegiertenversammlung

1. Protokoll 2024
2. Jahresbericht 2024
3. Jahresrechnungen 2024 und Revisorenberichte
4. Schwerpunkte 2025
5. Budgets 2025
6. Wahlen
7. Verschiedenes und Mitteilungen

9.00 – 9.30 Uhr: Eintreffen der Delegierten, Kaffee und Gipfeli

9.30 – 11.30 Uhr: Statutarischer Teil

11.45 – 12.15 Uhr: Apéro

12.15 – 12.30 Uhr: Spaziergang ins Eichholz

12.30 – 14.00 Uhr: Mittagessen

14.15 – 16.15 Uhr: Führungen Pro Natura Zentrum Eichholz

Das Pro Natura Zentrum Eichholz lockt jährlich um die hundert Schulklassen,

viele Familien und Naturinteressierte an. Im Naturschutzgebiet dreht der Eisvogel ab und zu seine Runden, zahlreiche Libellenarten schwirren über den Teichen oder Frösche quaken um die Wette. Das Teichlabor bringt einem die Welt unter Wasser näher: attraktive Insektenarten wie der Gelbrandkäfer oder der Wasserskorpion können entdeckt werden.

Auf Führungen vom Verein Naturzentrum Eichholz und von Pro Natura Bern erleben wir die reiche Natur vor Ort und erfahren auch die kontroverse Geschichte dieses Geländes über die letzten Jahrzehnte. Und nach wie vor können die wunderbaren Fotografien von Michel Roggo und Martin Mägli in der Ausstellung bewundert werden, ebenso die bezaubernden Gemälde des Berner Malers Alex Zürcher.

*Der Vorstand*



Vierfleck

## Hinweis

Bitte mit ÖV anreisen (Haltestelle Wabern, Gurtenbahn; Tram 9, Bus 22, 29). Es hat nur sehr wenige Autoparkplätze vor Ort, sowohl beim Kirchgemeindehaus als auch beim Pro Natura Zentrum Eichholz. Autos können kostenpflichtig im Parkhaus bei der Talstation Gurtenbahn parkiert werden.

## Anmeldetalon

Mittagessen Anzahl Personen: \_\_\_ Fleisch \_\_\_ vegetarisch

Exkursion Anzahl Personen: \_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Benötige einen Fahrdienst vom Kirchgemeindehaus ins Eichholz

Bitte melden Sie sich bis spätestens am 30. April 2025 über das online-Formular mit nebenstehendem QR-Code an oder füllen Sie diesen Anmeldetalon vollständig aus und senden Sie ihn an Pro Natura Bern, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern oder per E-Mail an pronatura-be@pronatura.ch

Online Anmeldung DV

